

Zeitschrift:	Zürcher Taschenbuch
Herausgeber:	Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band:	136 (2016)
Nachruf:	Prof. Dr. Werner G. Zimmermann (7. Juli 1925-5. März 2014) : "Ich verstehe meinen Lebensgang nicht als eine Schiffahrt auf ein bestimmtes Ziel hin"
Autor:	Maissen, Anna Pia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Dr. Werner G. Zimmermann (7. Juli 1925–5. März 2014)

«Ich verstehe meinen Lebensgang nicht als eine Schifffahrt auf ein bestimmtes Ziel hin»

Werner G. Zimmermann

«Lange Zeit herrscht manchmal Dürre, und dann eröffnet einem das Schicksal plötzlich zwei, drei Möglichkeiten auf einmal. Das scheint ein Gesetz zu sein. In solchen Situationen habe ich jeweilen nicht die Abschluss und Fixierung verlangende, sondern die Öffnung gewährende Möglichkeit gewählt.»

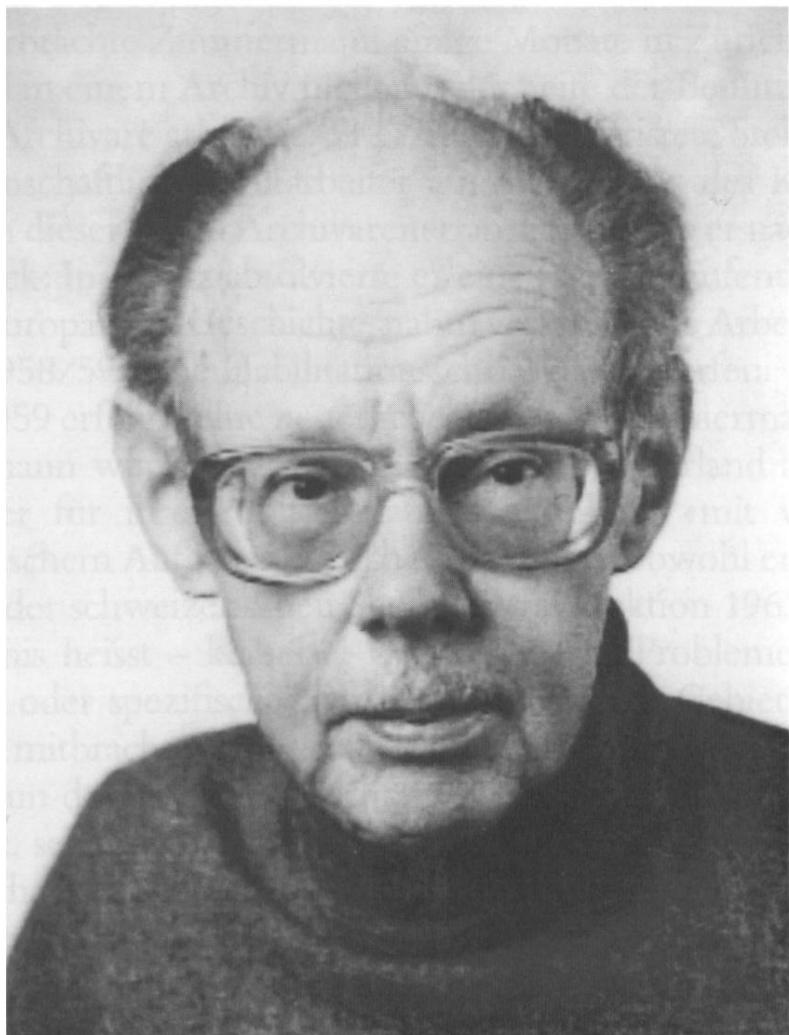
So beschrieb der frühere Zürcher Stadtarchivar und Titularprofessor Dr. Werner G. Zimmermann seine Lebensphilosophie anlässlich der Feier zu seinem Übergang in den Ruhestand im Stadthaus von Zürich. Seinen Lebensgang verstand er nicht als eine Schifffahrt auf ein bestimmtes Ziel hin, wobei das Schiff auf seiner Fahrt alles beiseite stösst, was es behindert. Sein ungewöhnlicher, alles andere als geradliniger Lebenslauf bestätigt diese Lebenseinstellung auf frappante Weise.

Werner Gabriel Zimmermann wuchs in einem von Geschichte geprägten Elternhaus in Rafz auf, nahe der deutschen Grenze. Sein Vater, Abraham Zimmermann, ursprünglich aus einer Glarner Familie von Mitlödi und Schwändi, war Lehrer und Gründer des Rafzer Ortsmuseums. Dazu hatte er die Ortsmuseumskommission ins Leben gerufen, woraus die noch heute aktive Kommission für Ortsgeschichte Rafz entstand. Abraham Zimmermann galt als Macher, er konnte

Leute für seine Pläne begeistern und sie in die Arbeiten für das neue Museum einbinden. Das Rafzer Ortsmuseum konnte in einem wunderschönen Fachwerkhaus eingerichtet werden und zeigt vorwiegend bäuerliche Wohnkultur, Landwirtschaft und Handwerk wie die typische Flachsverarbeitung, historische Dokumente, Urkunden und Fotografien. Zur Eröffnung des Museums 1970 veröffentlichte er zusammen mit Marianne Siegrist-Wismer das Buch zur Feier der Rafzer Schenkungsurkunde aus dem Jahre 870, ausgestellt von König Ludwig dem Deutschen, «1100 Jahre Rafz: Alte und neue Beiträge zur Geschichte von Rafz».

Kein Wunder, wurde das Interesse seines Sohnes für Geschichte, Recht und Archäologie früh geweckt. Der junge Werner G. Zimmermann war fest entschlossen, sich diese Gebiete zu seinem Beruf zu machen. So belegte er nach seiner Matura 1945 in Winterthur und der Rekrutenschule Allgemeine Geschichte, Allgemeines Staatsrecht und Deutsche Literatur an der Universität Zürich. Nach dem Studienabschluss in Zürich schrieb er sich als Doktorand an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität ein, wo er diese Fächer noch vertiefte und sich auch mit bayerischer Landesgeschichte beschäftigte. Diese lieferte dann auch das Thema für seine Dissertation. Die Arbeit mit dem Titel «Bayern und das Reich 1918-1923. Der bayerische Föderalismus zwischen Revolution und Reaktion» reichte er in Zürich den Professoren und Referenten Werner Kägi und Leonhard von Muralt ein; mit dem Prädikat summa cum laude promovierte Zimmermann damit am 16. Februar 1952 zum doctor philosophiae.

Um seine Forschungsinteressen weiter zu fördern, kehrte er nach seiner Promotion als Postdoktorand nach München zurück. Soweit verlief Zimmermanns wissenschaftliche Karriere ganz planmäßig und geradlinig. Doch jetzt erfolgte bereits ein erster Schlenker, der sein ganzes Leben prägen sollte – die Begegnung mit dem Balkan, mit Südosteuropa: «Dort habe ich mich von der deutschen Geschichte abgewandt und slawische Sprachen und osteuropäische Geschichte studiert», bemerkte er später. Ob er über seine Studien zu Bismarcks Balkanpolitik oder die in seiner Dissertation thematisierte, für Südosteuropa ebenfalls entscheidende Zeit ab 1918 zu seinem neuen Interessensgebiet fand oder ob es persönliche Gründe waren: Tatsache ist,



*Abb. 1: Werner G. Zimmermann in den
1990er-Jahren. (Foto: Privatbesitz.)*

dass sich sein Interesse für die slawische Welt vorerst auf Montenegro konzentrierte. Im damaligen Titograd (heute: Podgorica), der Hauptstadt der damaligen jugoslawischen Republik Montenegro, belegte der sprachbegabte Zimmermann Kurse in serbokroatischer Sprache, begann, Forschungen zur südslawischen Geschichte zu betreiben und bereiste das Gebiet Jugoslawiens extensiv.

1955 verbrachte Zimmermann einige Monate in Zürich, wo er ein erstes Mal in einem Archiv nicht auf der Seite der Benutzenden, sondern der Archivare arbeitete: Er erhielt eine befristete Stellvertretung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatsarchiv des Kantons Zürich. Nach dieser ersten Archivarenerfahrung kehrte er nach Deutschland zurück: In Mainz absolvierte er einen Studienaufenthalt am Institut für Europäische Geschichte, nahm verschiedene Arbeiten an und begann 1958/59 seine Habilitationsschrift zu entwerfen.

Ende 1959 erfolgte eine neuerliche Kurve in Zimmermanns Leben: Zimmermann wurde von der Firma Shell Switzerland als externer Mitarbeiter für ihre Public-Relations-Abteilung «mit vorwiegend journalistischem Aufgabenbereich» eingestellt. Obwohl er – wie es in dem von der schweizerischen Shell-Zentraldirektion 1963 ausgestellten Zeugnis heißt – keinerlei Kenntnisse der Probleme der Erdölwirtschaft oder spezifische Erfahrungen auf dem Gebiet der Public Relations mitbrachte, fand sich der vielseitige und sprachgewandte junge Mann dort schnell zurecht. «Dank seiner sehr raschen Auffassungsgabe, seinem analytischen Denkvermögen, seinem Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und seinem ausgeprägten journalistischen Talent war er von Anfang an in der Lage, Wesentliches zur Gestaltung und Durchführung unseres Public-Relations-Programmes beizutragen.» Im Rahmen seiner Aufgaben verfasste er hunderte von Presseartikeln, gestaltete Drucksachen, Ausstellungen, Filme, Tagungen und baute den firmeneigenen Presse- und Informationsdienst auf. Gleichzeitig fungierte er privat noch als Sekretär des Industrievereins Horgen.

Seine Habilitationsschrift nahm während dieser Zeit immer mehr Form an; 1963 konnte er seine Forschungen mit der Vorlage seines 1962 in Wiesbaden erschienenen Werks «Valtazar Bogišić 1834–1908. Ein Beitrag zur südslavischen Geistes- und Rechtsgeschichte» ab-

schliessen. Bogišić, der Jurist, Rechtshistoriker, Sprachforscher und Ethnologe aus Cavtat (Süddalmatien), gehörte zu den wichtigsten Rechtskodifikatoren und Erforschern des Gewohnheitsrechts auf südslawischem Gebiet. Zimmermann hatte für seine Habilitation ursprünglich eine Untersuchung der Geschichte Montenegros ins Auge gefasst. Im Verlauf seiner diesbezüglichen Forschungen stiess er auf den gelehrten und vielseitigen Bogišić, der auf Einladung des montenegrinischen Fürsten Nikola das «Allgemeine Gesetzbuch über das Vermögen für das Fürstentum Montenegro» (Imovinski zakonik) als Teil des Zivilgesetzbuches verfasst hatte. Dessen faszinierende Lebensgeschichte und die wechselvolle Geschichte Südosteuropas und des Balkans in jener Zeit fesselten Zimmermann dermassen, dass er sich ganz diesem Thema widmete. Zimmermanns Werk war die erste Biografie Bogišićs und gehört noch heute zu den Standardwerken zum Thema.

Seine Habilitation wurde auf Beginn des Sommersemesters 1964 verfügt, und damit erhielt er auch seine Venia legendi für Allgemeine neuere Geschichte, insbesondere Geschichte Südosteuropas, an der Universität Zürich. Seine erste Vorlesung als Privatdozent stand dann auch unter dem Titel «Südosteuropa von der Türkenzzeit zum Zweiten Weltkrieg», ein Thema, das bis zu seiner Emeritierung als sein Markenzeichen galt. Seine Antrittsrede in der Universitätsaula am 13. Februar 1965 beschäftigte sich mit dem Schweizer Historiker und Staatsmann Johannes von Müller (1752–1809) und untersuchte das in seiner unvollendeten Weltgeschichte bekundete Interesse für die Verfassung und politische Organisation der adriatischen Stadtrepublik und Konkurrentin Venedigs, Ragusa (Dubrovnik) («Vier und zwanzig Bücher Allgemeiner Geschichten besonders der Europ. Menschheit», Band 2, Kapitel 25, Ragusa).

Einen Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte gab es in der Schweiz damals noch nicht, und so dürfen Zimmermanns ost- und südosteuropäische Lehrveranstaltungen an der Universität Zürich als pionierhaft eingestuft werden. Osteuropa und Südosteuropa waren damals eher als Liebhaber-Studienobjekte bekannt, und so hatte Zimmermann jeweils nur eine Handvoll Studentinnen und Studenten zu betreuen. Dies änderte sich erst, als die ersten Studierenden mit südslawischen

wischem Migrationshintergrund der zweiten und dritten Generation zu studieren begannen und dann mit dem Jugoslawien-Konflikt ab den 1990er-Jahren.

Inzwischen hatte Zimmermann eine Familie gegründet: Seit 1957 war Zimmermann mit Mirjam Liebert verheiratet, mit der er drei Kinder aufzog. Diese Konstellation hat sicher dazu beigetragen, dass er eine Festanstellung annahm, welche die Existenz seiner Familie zu sichern vermochte. Er trat Mitte 1963 in die Dienste der 1959 gegründeten Schweizerischen Stiftung für technische Entwicklungshilfe – die heutige Swisscontact – ein, zuerst als Sekretär und dann als Generalsekretär der Stiftung. Die Stiftung ging davon aus, dass das wirtschaftliche Gefälle durch eine innovative Privatwirtschaft verringert werden könnte, und hatte zu diesem Ziel vier Kerngebiete identifiziert, welche sie förderte: berufliche Aus- und Weiterbildung, kleine und mittlere Unternehmen, Finanzdienstleistungen für Kleinstsparer und Klein-kreditnehmer sowie Massnahmen für ein ökologisches, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Ressourceneffizienz. In seiner Arbeit, welche auch eine grosse Reisetätigkeit beinhaltete, betreute Zimmermann dabei bestehende und im Aufbau befindliche Ausbildungszentren im indischen Chandigarh, der Planstadt, die nach Plänen von Le Corbusier gebaut worden war, in Dahomey (dem heutigen Benin) und in Nigeria. Er führte Vertragsverhandlungen vor Ort für den Aufbau von weiteren Zentren in Pakistan, Tunesien, Peru, Brasilien und Costa Rica und rekrutierte das nötige Personal. Seiner Leidenschaft für Geschichte ging er während dieser hektischen Zeit nichtsdestotrotz regelmässig nach, wie er erzählte – mit wissenschaftlicher Lektüre während seinen langen und häufigen Flugreisen. Seine wissenschaftliche Tätigkeit konnte er jedoch nicht vertiefen, bis er sich 1971 entschied, seiner mit der Zeit doch sehr ermüdenden Vielfliegerei ein Ende zu setzen und in Zürich, wo er seit 1964 einen festen Wohnsitz hatte, ein eigenes Büro für Beratungen und Dienstleistungen im Personalwesen zu gründen. Das Unternehmen hiess «Futurplan Personal AG» und befand sich an der Mühlegasse 23. Gleichzeitig interessierte er sich für Themen des Umweltschutzes, die er auch beruflich zu integrieren dachte. Gemäss seinen Worten war es seine Frau, die 1975 eine Zeitungsannonce entdeckte: Das Stadtarchiv Zürich suchte einen wissen-

schaftlichen Mitarbeiter, der auch die Stellvertretung des neu aufgestiegenen Stadtarchivars von Zürich, Dr. Hugo Hungerbühler, der den verdienten und langjährigen Stadtarchivar Dr. Paul Guyer ersetzt hatte, übernehmen würde. Für Zimmermann bedeutete dies die einmalige und vielleicht letzte Chance, einmal vollumfänglich als Historiker «auf seinem Beruf zu arbeiten». Seine Arbeit als Privatdozent war bereits 1973 mit einer Ernennung zum Titularprofessor honoriert worden, aber die wenigen Stunden an der Universität bildeten nur den kleinsten Anteil seiner Arbeiten.

Als Adjunkt am Stadtarchiv konnte er nicht nur wissenschaftliche Arbeiten und Recherchen durchführen, sondern auch seine in der Privatwirtschaft erworbenen Fähigkeiten im Dienste der Zürcher Geschichtsforschung und Geschichtsvermittlung anwenden. Mit Interesse und grosser Einsatzfreude machte sich der nunmehr 50-jährige Zimmermann an die Arbeit in den neuen, speziell für die Beherbergung des Stadtarchivs Zürich hergerichteten Räumen im Haus am Neumarkt 4, mitten in der stimmungsvollen Zürcher Altstadt. Dort fand er auch schnell die Möglichkeit, sein Arbeitsgebiet seinen Neigungen entsprechend wesentlich auszuweiten. Wie es der Zürcher Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer in seinem Vorschlag zu einer Lohnerhöhung im Jahr 1979 formulierte, hatte «Dr. Zimmermann schon bald nach seinem Eintritt eine neue Aufgabe übernommen, die früher im Stadtarchiv nur selten angefallen ist, nämlich die Gestaltung von Ausstellungen im Rahmen der kulturellen Tätigkeit der Präsidialabteilung – seit 1975 bereits die zehnte. Man darf objektiv feststellen, dass Adjunkt Zimmermann im Ausstellungsfach ausgezeichnete Arbeit leistet – dies von der Thematik über Texte und Bildwahl bis zum Handwerklichen, vom Grafischen bis zur Gestaltung.» (Weisung des Stadtpräsidenten an den Stadtrat vom 18. Juni 1979, Stadtratsbeschluss Nr. 2049, 16. Juli 1979.)

Die Gestaltung von Ausstellungen wurde bald das Haupttätigkeitsgebiet von Werner G. Zimmermann während seiner Zeit im Stadtarchiv Zürich. Seine zahlreichen professionell aufgebauten und vielbeachteten Ausstellungen umfassten Themen der Zürcher Stadtgeschichte und der Schweizer Geschichte. Doch sein liebstes Augenmerk lastete auf der Zürcher Musik- und Kulturgeschichte des



*Abb. 2: Doktorandenkolloquium an der Abteilung für Osteuropäische
Geschichte der Universität Zürich im Seminarraum an der Rämistrasse 33
in den 1980er-Jahren. Von links nach rechts: Prof. Dr. Carsten Goehrke,
Prof. Dr. Werner G. Zimmermann, Felix Ackermann (Doktorand).
(Foto: Privatbesitz.)*

18. und 19. Jahrhunderts und ihren Persönlichkeiten. Seine erste Ausstellung (1976/77) befasste sich noch mit der legendären Hirsebreifahrt der Zürcher Schützen nach Strassburg von 1576, doch bereits als Nächstes gestaltete er eine Gedenkausstellung zum 100. Todestag des deutschen Komponisten Hermann Goetz, der jahrelang in Zürich gelebt hatte und dort auch jung gestorben war. Bis 1989 gestaltete er in verschiedenen Ausstellungsräumlichkeiten im Durchschnitt zwei Ausstellungen pro Jahr für die Stadt Zürich, ein enormes Pensum. Von Pestalozzi über Friedrich Hegar, Conrad Gessner, Johann Caspar Bluntschli, Alfred Escher, Richard Wagner, Johannes Brahms, Othmar Schoeck, Georg Büchner zeigte er in diesen Jahren ein weites Panorama des Zürcher Musik- und Kulturlebens durch die Jahrhunderte. Diese Interessen schlügen sich auch im Stadtarchiv nieder: Musik-, Theater- und Kulturarchive wurden und sind immer noch ein Sammelschwerpunkt des Archivs.

Für seine Ausstellung über Henry Dunant im Frühling 1986 verlieh ihm das Schweizerische Rote Kreuz die Henry-Dunant-Medaille. Die Ausstellung sei mit Einfühlungsvermögen gestaltet worden und zeige den Menschen Dunant aus einer bisher wenig bekannten Perspektive; sie zeige ihn als Mensch aus Fleisch und Blut und gebe einen Einblick in die Vielseitigkeit der Interessen Dunants an Technik, Naturwissenschaften, Kunst, Musik und Religion, begründete das Rote Kreuz die Ehrung von Zimmermanns Arbeit.

Mit seiner für die Stadt Zürich konzipierten Ausstellung im Strauhof und dem von ihm herausgegebenen Begleitband zu den schweizerisch-russischen Beziehungen «Schweiz–Russland/Rossija–Švejcarija: Beziehungen und Begegnungen» konnte er erstmals seine beiden Arbeitsschwerpunkte auf kongeniale Weise zusammenbringen, das Stadtarchiv und die Universität.

Neben seiner Tätigkeit am Stadtarchiv hielt Zimmermann weiterhin Lehrveranstaltungen zur südosteuropäischen Geschichte an der Zürcher Universität ab und betreute seine Lizensiandinnen, Lizenzanden, Dissertandinnen und Dissertanden. 1971 war dort ein Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte eingerichtet worden, für den der Osteuropa-Historiker und Russland-Spezialist Prof. Carsten Goehrke berufen worden war. Zimmermanns Fokus auf der südosteuropäi-

schen Geschichte ergänzte die eher auf Russland und Ostmitteleuropa ausgerichteten Veranstaltungen der Abteilung für osteuropäische Geschichte in idealer Weise.

Von 1980 bis 1993 redigierte Zimmermann die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Zeitschrift *Librarium* der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. Diese hatte sich zum Ziel gesteckt, alle Interessierten, die sich lesend, sammelnd, druckend, gestaltend, verlegend, verkaufend oder erhaltend mit Büchern beschäftigen, zusammenzubringen. Die zweimal jährlich publizierte Zeitschrift sollte sorgfältige grafische Gestaltung und inhaltliche Qualität in einer perfekten Edition vereinen und beschäftigte sich mit allen Aspekten der Schaffung und Erhaltung von Büchern.

Von 1984 bis 2006 war Zimmermann zudem Mitglied der Redaktionskommission des Zürcher Taschenbuchs, dem von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Zürich herausgegebenen Jahrbuch mit Beiträgen zur Zürcher Geschichte. Er war dort – ganz seinem Wesen entsprechend – ein durchaus kritischer, aber stets wohlwollender Leser von Aufsätzen, die ihm zur Beurteilung vorgelegt wurden.

Anderthalb Jahre vor seiner Pensionierung erhielt er die Anerkennung durch die Stadt Zürich, die er sich mit seiner kulturellen Arbeit für seine Heimatstadt verdient hatte: Auf den 1. März 1989 wurde er zum Stadtarchivar gewählt.

Ende Juli 1990 trat er aus Altersgründen als Stadtarchivar zurück, blieb aber noch bis am 30. November 1990 im Amt, da sein Nachfolger erkrankt war. Seine Vorlesungen an der Universität Zürich setzte er bis zum Wintersemester 1994/95 fort. 1994 edierte er den Briefwechsel und die Logenreden des unbekannteren Bruders von Hans Caspar Lavater, des Zürcher Mediziners, Apothekers, Politikers und ersten grossen Stuhlmeisters der Zürcher Freimaurer-Loge *Modestia cum Libertate*, Diethelm Lavater (1743–1827), unter dem Titel «Von der alten zur neuen Freimaurerei». Die Loge öffnete Zimmermann ihr Archiv zur Gelegenheit des 150-jährigen Bestehens der Schweizerischen Grossloge *Alpina*, der sie das historische Werk widmete, mit Bedacht, wie sie schrieb: «Wer die eigene Vergangenheit kennt, kann sich mit desto grösserer Sicherheit auch in der Gegenwart umtun.

Doch unbekannte, unerschlossene Geschichtsquellen taugen wenig; Vergangenheit will erarbeitet sein.» Ebenso mit Bedacht wählte die Loge auch die richtige Person zur Erarbeitung der Publikation, um ihren Stuhlmeister zu würdigen: «Mit Werner G. Zimmermann konnte die Modestia cum Libertate einen nicht-freimaurerischen Historiker gewinnen, der – in Zusammenarbeit mit dem Logenarchivar Adolf Baumann – mit Kompetenz und frei von der Versuchung maurischer Selbstgefälligkeit die Edition und die historische Einordnung der Quellentexte besorgte.»

Zu Zimmermanns 70. Geburtstag im Jahr 1995 ehrte ihn die Abteilung für Osteuropäische Geschichte des Historischen Seminars der Universität Zürich mit einer Festschrift mit einem für Zimmermanns ganzen Werdegang symptomatischen Thema, der Reise: «Von der Adria zum Jenissei: Reisen in die Vergangenheit», mit Beiträgen aus den verschiedensten Aspekten des Reisens in Ost- und Südosteuropa.

Am 5. März 2014 trat Werner G. Zimmermann seine letzte Reise an: Nach langer Krankheit verstarb er in seinem 89. Altersjahr in Zürich. Wie kaum ein anderer konnte er seine umfassende Bildung, seine vielfältigen Interessen und seinen grossen praktischen Erfahrungsschatz mit seinem Charme und Humor, seiner Weltläufigkeit sowie einem grossen Talent für die Vermittlung von historischen Inhalten verbinden. Seine Offenheit und sein wacher Geist führten ihn durch eine ungewöhnliche, aber reiche Lebensreise. Wenn das Wort von Nicolas Bouvier über das Reisen sich besonders gut auf den Lebenslauf einer Persönlichkeit übertragen lässt, dann auf den Werner G. Zimmermanns: «*Un voyage se passe de motifs. Il ne tarde pas à prouver qu'il se suffit à lui même. On croit qu'on va faire un voyage mais bientôt c'est le voyage qui vous fait ou vous défait.*»

Bibliografie von Werner G. Zimmermann¹

Bayern

Bayern als Staat. In: Neue Zürcher Zeitung 28. Januar 1951. (Nr. 190/192). Blatt 3 und 5.

Bayern und das Reich 1918–1923. Der bayerische Föderalismus zwischen Revolution und Reaktion. Diss. Zürich. München 1953. 203 Seiten.

Zum Stand der bayerischen Landesgeschichtsforschung. In: Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte. Hg. von Werner Näf. Bd. 11. Bern 1953. S. 214–244.

Festgabe Kronprinz Rupprecht von Bayern. In: Neue Zürcher Zeitung 29. Dezember 1954. (Nr. 3342). Blatt 8.

Bayern nach 1918. In: Bayerland. Die illustrierte bayerische Monatsschrift. 57. Jg. München November/Dezember 1955. S. 410–413.

[Besprechung von:] K. Sendtner. Rupprecht von Wittelsbach, Kronprinz von Bayern. München 1954. – K. Schwend. Bayern zwischen Monarchie und Diktatur. Beiträge zur bayerischen Frage in der Zeit von 1918 bis 1933. München 1954. – E. von Aretin. Krone und Ketten [...]. München 1955. In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte. 5. Jg. 1955. S. 533–535.

[Besprechung von:] Erwein von Aretin. Krone und Ketten. Erinnerungen eines bayerischen Edelmannes. Hg. von Karl Buchheim und Karl Otmar von Aretin. München 1955. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Bd. 20. Heft 2. 1957. S. 353–355.

[Besprechung von:] Hans Beyer. Von der Novemberrevolution zur Räterepublik in München. Berlin 1957. (Schriftenreihe des Instituts für deutsche Geschichte an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Bd. 2). In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Bd. 21. Heft 3. 1958. S. 523–526.

¹ Die Bibliografie und Ausstellungsdokumentation wurden zusammengestellt von Dr. Robert Dünki.

Südosteuropa

Valtazar Bogišić 1834–1908. Ein Beitrag zur südslavischen Geistes- und Rechtsgeschichte. Habilitationsschrift. Wiesbaden 1962. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Bd. 22). 530 Seiten.

Zur Balkanpolitik Bismarcks. In: Festgabe für Leonhard von Muralt zum siebzigsten Geburtstag, 17. Mai 1970. Hg. von Martin Haas und René Hauswirth. Zürich 1970. S. 102–115.

Bogišić, Valtazar. In: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Bd. 1. München 1974. S. 221 ff.

Vielvölkerstaat Jugoslawien. Die historischen Einheiten. In: Neue Zürcher Zeitung 31. Januar/1. Februar 1976. (Nr. 25). S. 57.

Südslavische Studenten in Zürich. Ein Beitrag zur Auswertung lokalen Quellenmaterials. In: Wegenetz europäischen Geistes. Wissenschaftszentren und geistige Wechselbeziehungen zwischen Mittel- und Südosteuropa vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. von Richard Georg Plaschka und Karlheinz Mack. München 1983. S. 326–337.

Trbuhović-Gjurić, Desanka. Im Schatten Albert Einsteins. Das tragische Leben der Mileva Einstein-Marić. Redaktionelle Bearbeitung und Nachwort von Werner G. Zimmermann. 1. bis 5. Auflage. Bern und Stuttgart 1983–1993.

Das jugoslawische Ringen um Neutralität und Frieden 1939/41: Umrisse eines traurigen Lehrstücks. In: Uni Zürich. Mitteilungsblatt des Rektorats. Nr. 6/7. 1984. S. 25 ff.

Johannes von Müller und Ragusa. In: Johannes von Müller. Geschichtsschreiber der Goethezeit. Hg. von Christoph Jamme und Otto Pöggeler. Schaffhausen 1986. S. 79–96.

Vuk Stefanović Karadžić: Nationale Einheit aus Form und Geist der Volkssprache. In: Uni Zürich. Mitteilungsblatt des Rektorats. Nr. 6. 1987. S. 12 ff.

Serbische und bulgarische Studenten an der Universität Zürich bis zum Ersten Weltkrieg. In: Wegenetz europäischen Geistes II. Universitäten und Studenten. Die Bedeutung studentischer Migration in Mittel- und Südosteuropa vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Hg. von

Richard Georg Plaschka und Karlheinz Mack. Wien 1987. (Schriftenreihe des österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts, Bd. 12). S. 250–255.

Das «Allgemeine Gesetzbuch» für Montenegro von 1888. Ein Kapitel schweizerischer Zivilrechtsgeschichte. In: Neue Zürcher Zeitung 9./10. September 1989. (Nr. 209). S. 66. Fernausgabe vom 8. September 1989. (Nr. 207). S. 38.

Ungarn – Rückblick aus der Wende von 1989. [Besprechung von: Andreas Oplatka. Der Eiserne Vorhang reisst. Ungarn als Wegbereiter. Zürich 1990.] In: Neue Zürcher Zeitung 28. Oktober 1991. (Nr. 250). S. 33.

Svetozar Marković in Zürich 1869/70. Lokale Fakten und Perspektiven. In: Svetozar Marković i Marksova Internacionala. Beograd 1991. (Srpske akademije nauka i umetnosti, knj. LVI, Odeljenje društvenih nauka, 12). S. 161–166.

Die Serben im jugoslawischen Kräftespiel. In: Zeitgeschichtliche Hintergründe aktueller Konflikte II. Hg. von Kurt R. Spillmann. Zürich 1992. (Zürcher Beiträge zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung, Heft 27). S. 37–55.

Asyl und Aufenthalt. Die Schweiz als Zuflucht und Wirkungsstätte von Slaven im 19. und 20. Jahrhundert. Hg. von Monika Bankowski, Peter Brang, Carsten Goehrke und Werner G. Zimmermann. Basel 1994.

Werner G. Zimmermann. Asyl in der Schweiz. Aspekte und Dimensionen eines Dauerthemas. In: op. cit. S. 13–18.

«Zuflucht Schweiz». Der Umgang mit Asylproblemen im 19. und 20. Jahrhundert. Hg. von Carsten Goehrke und Werner G. Zimmermann. Redaktion: Slavica Sovilj und Hans Urech. Zürich 1994. (Die Schweiz und der Osten Europas, hg. von Carsten Goehrke, Bd. 3).

Werner G. Zimmermann. Nachwort. In: op. cit. S. 575–579.

Die Schweiz: Zaungast und Gastland. Geschichte und Gegenwart der Beziehungen zu Mittelost- und Südosteuropa. In: Schweiz und Österreich. Eine Nachbarschaft in Mitteleuropa. Hg. von Urs Altermatt und Emil Brix. Wien, Köln, Weimar 1995. (Buchreihe des Institutes für den Donauraum und Mitteleuropa, Bd. 1). S. 73–83.

Schweizerische Stimmen zum Tardieu-Plan. In: Mitteleuropa-Konzeptionen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hg. von Richard G. Plaschka, Horst Haselsteiner, Arnold Suppan, Anna M. Drabek und Birgitta Zaa. Wien 1995. (Österreichische Akademie der Wissenschaften). S. 277–282.

Helvetica und Turicensia

Zum Jubiläum des Freisinnigen Gemeindevereins Horgen. Ein historischer Rückblick. In: Neue Zürcher Zeitung 14. November 1960. (Nr. 3965). Blatt 11.

Beiträge zur Geschichte der Jesuiten in der Schweiz von den Anfängen bis 1847. Berufungen und politische Bedeutung. Mit einem Beitrag von Peter Waldburger. Ungedrucktes Gutachten. Zürich 1973. 5 + VII + 472 Seiten.

Die Hirsebreifahrt der Zürcher nach Strassburg, 1576. Der Reisebericht des Zürcher Stadtarztes Dr. Georg Keller. Hg. von der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft, Filiale Zürich, in Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich. Zürich 1976. (Vorwort).

Die Hirsebreifahrt der Zürcher nach Strassburg 1576. Probleme und Perspektiven. In: Neue Zürcher Zeitung 17./18. Juli 1976. (Nr. 165). S. 39 f.

Von Fischart zu Vischer. Die Hirsebreifahrt als «poetischer Stoff». In: Neue Zürcher Zeitung 25. August 1976. (Nr. 198). S. 31.

Johann Heinrich Pestalozzi 1746–1827. Ausstellung im Helmhaus Zürich vom 26. Februar bis 9. April 1977. Textauswahl und Kommentare von A. Brühlmeier und O. Müller, Historisch-biografische Dokumentation von W. G. Zimmermann. Zürich 1977.

Dr. Emil Klöti 1877–1963. Stadtpräsident in den dreissiger Jahren. Dokumentation zur Ausstellung zum 100. Geburtstag im Stadthaus Zürich, 12. Oktober bis 12. November 1977. 28 Seiten.

Ein Fund zum Corpus der Handzeichnungen Tobias Stimmers. In: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte. 34. Jg. (1977). S. 294–296.

Conrad Gessner 1516–1565. «Wunder der Gelehrsamkeit». Dokumentation zur Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse, 28. Oktober 1978 bis 31. Januar 1979. 21 Seiten.

Albert Einstein in Zürich. In: Neue Zürcher Zeitung 10./11. März 1979 (Nr. 58). S. 51.

Zürich vor 50 Jahren im ABC. Konzept, Dokumentation, Text von Werner G. Zimmermann. Zürich 1979. (Publikation des Schweizerischen Bankvereins). 40 Seiten.

Das Rech als Mietshaus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: B. Handke, J. Hanser, U. Ruoff. Das Haus zum Rech. Der Bau und seine Bewohner während 800 Jahren. Zürich 1979. S. 19 f.

Conrad Gessner: Die Entdeckung eines grossen Zürcher Künstlers. In: Zürcher Kunst nach der Reformation. Hans Asper und seine Zeit. Katalog zur Ausstellung im Helmhaus Zürich, 9. Mai bis 28. Juni 1981. Zürich 1981. S. 39–43.

Johann Caspar Bluntschli 1808–1881. Diener am Recht der Heimat, der Staaten und Völker. Dokumentation zur Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse, 25. November 1981 bis 28. Februar 1982. 18 Seiten.

Die Bärengasshäuser: Endstation eines alten Quartiers. In: Schweizerischer Bankverein. Erweiterungsbau Bärengasse 16, Zürich. Zürich (1982). S. 41–51.

Verfassung und politische Bewegungen. In: Zürich im 18. Jahrhundert. Zum 150. Jahrestag der Universität Zürich. Hg. von Hans Wysling. Zürich 1983. S. 9–34, 289 f.

Zeitgenossen der Jahrhundertwende. In: Zürich 1900 und heute. Hg. von Ernst Bieri und Sigmund Widmer. Zürich 1983. (Festschrift der Bank Julius Bär). S. 151–161.

Alfred Escher 20. Februar 1819 bis 6. Dezember 1882. Zum Gedenken an seinen hundertsten Todestag. Redaktion und biografische Dokumentation von Werner G. Zimmermann. Zürich (1983). S. 5–36.

Manesse Almanach auf das 40. Verlagsjahr. Hg. von Werner G. Zimmermann und Federico Hindermann. Zürich 1984.

Werner G. Zimmermann. Die Manessische Liederhandschrift im Spiegel von Wahrheit und Dichtung. In: op. cit. S. 309–472.

Isabelle Kaiser (1866–1925). In: *Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft*. 28. Jg. Heft I. 1985. S. 53–65.

Zeitdokumente. In: Marie-Louise Schaller. Hanni Bay. *Portrait einer Berner Malerin*. Mit einem Beitrag von Werner G. Zimmermann. Bern 1985. S. 53–59.

Henry Dunant 1828–1910. Dokumentation zur Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse, 22. Februar bis 6. April 1986. 15 Seiten.

Schweizer im Umkreis von Jacob Grimm. In: *Zur Zweihundertjahrfeier von Jacob Grimm*. Belgrad 1988. (Wissenschaftliche Konferenzen, Bd. XL, Klasse für Sprache und Literatur, Bd. 8). S. 233–245.

Schweiz–Russland/Rossija–Švejcarija. Beziehungen und Begegnungen. Hg. von Werner G. Zimmermann. Zürich 1989. (Begleitband zur Ausstellung der Präsidialabteilung der Stadt Zürich im Strauhof, 6. Juni bis 31. Juli 1989). Werner G. Zimmermann. Die schweizerisch-russischen Beziehungen 1815–1918. In: op. cit. S. 154–175.

Turicensia zum Gottfried Keller-Jahr. In: *Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft*. 33. Jg. Heft III. 1990. S. 217–224.

Une initiative zurichoise en 1847. Extrait de: *Préludes et Pionniers: Les précurseurs de la Croix-Rouge 1840–1860*. Genève 1991. (Société Henry Dunant, «Collection Henry Dunant», n° 5). p. 69–79.

Alfred Escher (1819–1882). Leben und Werk. In: Alfred Escher. Ausstellung in der Galerie «Le point» am Hauptsitz der Schweizerischen Kreditanstalt, Paradeplatz 8, Zürich (27. April bis 30. September 1994). Ausstellungskatalog. Zürich 1994. S. 4–29.

Von der alten zur neuen Freimaurerei. Briefwechsel und Logenreden von Diethelm Lavater nach 1800. Mit der Biographie D. Lavaters von Heinrich Meier. Aus dem Archiv der Zürcher Loge Modestia cum Libertate. Herausgegeben und eingeleitet von Werner G. Zimmermann. Zur 150-Jahr-Feier der Schweizerischen Grossloge Alpina. Zürich 1994. 504 Seiten.

Musikgeschichte

Hermann Goetz. Zum hundertsten Todestag des Komponisten. In: Neue Zürcher Zeitung 4./5. Dezember 1976. (Nr. 285). S. 69.

Rund um ein nostalgisches Festprogramm. In: Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Internationale Junifestwochen 1977. Programm vom 2. Juli 1977. (Unpaginiert, 9 Seiten).

Aus Zürichs Theatergeschichte: Erbauliches und Beschauliches. (Vom Actientheater zum Opernhaus). In: Turicum Sommer 1980. S. 29 ff.

Anno dazumal: Erstaufführungen in Zürich. In: Internationale Juni-Festwochen. Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft. Zürich 1980. S. 75–88.

Hermann Goetz und seine Oper «Der Widerspenstigen Zähmung». In: Landestheater Coburg. Hermann Goetz. Der Widerspenstigen Zähmung Spielzeit 1980/81. S. 2–7, 19–23.

Hermann Goetz und seine Oper «Der Widerspenstigen Zähmung». In: Stadttheater Luzern. Spielzeit 1980/81. (Unpaginiert, 7 Seiten; Textabweichungen zur oben zitierten Publikation, andere Illustration).

Ausstellung Rolf Liebermann, Musiker. Aus Anlass seines 70. Geburtstages. Hamburgische Staatsoper in Verbindung mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich und der Vereins- und Westbank Hamburg. Hamburg 1981. 5 Seiten.

Brahms in der Schweiz. Dokumentation zur Ausstellung zum 150. Geburtstag von Johannes Brahms. Wohnmuseum Bärengasse, 1. Mai bis Mitte August 1983. 15 Seiten.

Brahms in der Schweiz. Betrachtungen eines Historikers. In: Neue Zürcher Zeitung 7./8. Mai 1983. (Nr. 106). S. 67 f.

Ein Brahms-Symposium in Assisi. Referate und Konzerte in der umbrischen Stadt. In: Neue Zürcher Zeitung 29. August 1983. (Nr. 200).

Brahms in der Schweiz. Eine Dokumentation von Werner G. Zimmermann. Zürich 1983. (Atlantis Musikbuch). 119 Seiten.

Richard Wagner in Zürich. Redaktion und Gestaltung: Werner G. Zimmermann, Texte von Jürg Wille und W. G. Zimmermann. Zum

100. Todestag von Richard Wagner hg. von der Präsidialabteilung der Stadt Zürich. 1. Auflage. Zürich (1983). 2. Auflage. Zürich 1987.

Ein bibliophiles Kuriosum zum Wagner-Jahr. In: Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. 26. Jg. Heft I. 1983. S. 46 f.

Othmar Schoeck 1886–1957. Dokumentation zur Ausstellung zum 100. Geburtstag. Stadthaus Zürich, 23. September bis 31. Oktober 1986. 8 Seiten.

Richard Wagner in Zürich. Materialien zu Aufenthalt und Wirken. 1. Folge. 170. Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich auf das Jahr 1986. 75 Seiten.

Richard Wagner in Zürich. Materialien zu Aufenthalt und Wirken. 2. Folge. 172. Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich auf das Jahr 1988. 75 Seiten.

Musik in Zürich zur Zeit von Gottfried Keller. Seitenpfade eines Höhenweges. In: Neue Zürcher Zeitung 26/27. Mai 1990. (Nr. 120). S. 67.

Der Komponist Hermann Goetz. Eine späte Uraufführung in Winterthur. In: Neue Zürcher Zeitung 24. Oktober 1990. (Nr. 247). S. 28.

«Malven.» Betty Knobel, Richard Strauss und Maria Jeritza. In: Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. 35. Jg. Heft I. 1992. S. 60–65.

Hermann Goetz – Ein deutscher Komponist in der Schweiz zwischen Wagner und Brahms. In: Mannheimer Hefte 1993. S. 10–19.

Der Badener Komponist Harry F. Brown (1905–1972). In: Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. 36. Jg. Heft I. 1993. S. 35–42.

Verschiedenes

Avantgardistisches Ballett in München. In: Neues Winterthurer Tagblatt 13. August 1952.

Münchener Festspiele 1952. In: Neues Winterthurer Tagblatt 8. September 1952.

Friedrich Dürrenmatt in München. In: Neues Winterthurer Tagblatt 3. Oktober 1952.

Von Münchner Bühnen. In: Neues Winterthurer Tagblatt 15. Mai 1953.

Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges. Bücher zur Geschichte der jüngsten Vergangenheit. In: Neues Winterthurer Tagblatt 24. September 1954.

War Kaiser Wilhelm II. ein Vorläufer Hitlers? Neue Darstellung über einen umstrittenen Monarchen. In: Neues Winterthurer Tagblatt 26. August 1955.

Der Rheinbund von 1806 und seine Nachwirkungen. Zum Staatsjubiläum in Liechtenstein. In: Neue Zürcher Zeitung 8. September 1956. (Nr. 2487). Blatt 5.

Österreich und Deutschland von 1933 bis 1938. In: Neue Zürcher Zeitung 7. Oktober 1956. (Nr. 2793). Blatt 4.

Staatskunst und christlicher Glaube. In: Neues Winterthurer Tagblatt 11. Dezember 1956.

Rechtsreform in unterentwickelten Ländern. In: Neue Zürcher Zeitung 8. März 1957. (Nr. 640). Blatt 2.

Von der Entwicklung der modernen Augenheilkunde. [Von W. G. Zimmermann und H. Wagner.] In: Atlantis. 29. Jg. Heft 10. Oktober 1957. S. 436–441.

[Besprechung von:] Robert Schneebeli. Die zweifache Treuhänderschaft. Eine Studie über die Konzeption der britischen Kolonialherrschaft. Diss. Zürich 1958. In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte. 12. Jg. 1962. S. 260 f.

Geschichtsschreibung im Zeichen des «Milleniums». In: Neue Zürcher Zeitung 24. April 1966. (Nr. 1797). Blatt 5.

Beschäftigung mit Burckhardt. In: Schweizerische Monatshefte. 48. Jg. 1968/69. S. 170–175.

Entwicklungsprobleme im Spiegel einer Schriftenreihe. [Bochumer Schriften für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik, hg. vom Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik der Ruhr-Universität Bochum]. In: Schweizer Monatshefte. 52. Jg. Heft 5. August 1972. S. 358–364.

«Minotaure». [Zum Nachdruck des «Minotaure. Revue littéraire et artistique», ed. Albert Skira, Paris 1933–1939]. In: Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. 24. Jg. Heft I. 1981. S. 71–81.

Historiker unter sich. Zur Ausgabe der Korrespondenz Heinrich von Srbiks. In: Neue Zürcher Zeitung 25/26. Juni 1988. (Nr. 146). S. 67 f.

Geist und Macht. Zu den gesammelten Aufsätzen und Essays von Peter Stadler. [Zwischen Mächten, Mächtigen und Ideologien. Aufsätze zur europäischen Geschichte. Zürich 1990.] In: Neue Zürcher Zeitung 27/28. Juli 1991. (Nr. 172). S. 56.

Ausstellungen von Werner G. Zimmermann

Hirsebreifahrt der Zürcher nach Strassburg 1576

Dokumentation der Ausstellung «Das glückhafte Schiff von Zürich», Wohnmuseum Bärengasse Zürich, 6. November 1976 bis Ende Januar 1977.

Hermann Goetz (1840–1876)

Gedenkausstellung zum hundertsten Todestag von Hermann Goetz, Stadthaus, 4. Dezember 1976 bis Ende Januar 1977.

Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827)

Johann Heinrich Pestalozzi 1746–1827, Helmhaus Zürich, 26. Februar bis 9. April 1977 [150. Todestag].

Pestalozzi und seine Zeit 1746–1827, Gewerbemuseum Winterthur, 15. Januar bis 5. März 1978.

Friedrich Hegar (1841–1927)

Zum 50. Todestag von Friedrich Hegar. Eine Ausstellung der Konser-vatoriumsbibliothek Zürich zum Anlass ihres 100-jährigen Bestehens im Foyer der Tonhalle, 10. Juni bis 5. Juli 1977.

Emil Klöti (1877–1963)

Dr. E. Klöti 1877–1963. Stadtpräsident in den dreissiger Jahren, Ausstellung zum 100. Geburtstag im Stadthaus Zürich, 12. Oktober bis 12. November 1977.

Emil Klöti (1877–1963), Ausstellung im Zentrum Töss in Winterthur, 6. bis 16. April 1978.

Conrad Gessner (1516–1565)

Conrad Gessner. Wunder der Gelehrsamkeit, Wohnmuseum Bären-gasse Zürich, 28. Oktober 1978 bis Ende Januar 1979.

Conrad Gessner. Leben und Werk, Naturwissenschaftliche Sammlun-gen der Stadt Winterthur, 28. Juni bis 5. August 1979.

Rückblick auf die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939

Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse Zürich, 23. Juni bis Ende August 1979.

Weltberühmtheiten in Zürich (1978/79)

Ausstellung im Terminal B des Flughafens Kloten, Mai/Juni 1978 (5 Persönlichkeiten: Wagner, Spyri, Lenin, Einstein, Joyce).

Ausstellung im Haus zum Rech, 16. Juni bis 4. August 1979:

- Richard Wagner (1813–1883)
- Johanna Spyri (1827–1901)
- Wilhelm Röntgen (1845–1923)
- Vladimir I. Lenin [Uljanov] (1870–1924)
- Alfred Nobel (1833–1896)
- Albert Einstein (1879–1955)
- James Joyce (1882–1941)
- Le Corbusier (1887–1965)
- Kaiserin Elisabeth von Österreich [Sissy] (1837–1898)

Salomon Landolt (1741–1818), der Landvogt von Greifensee

Ausstellung im Stadthaus Zürich (Musiksaal), 9. Oktober 1979.

Das Haus zum Rech. Der Bau und seine Bewohner während 800 Jahren
Ausstellung im Haus zum untern Rech, Zürich, Dezember 1979 bis
16. Februar 1980.

Vom Archivdokument zur Gemeindegeschichte
Ausstellung im Predigerchor Zürich, Dezember 1979 bis Januar 1980.

Hans Conrad Escher von der Linth (1767–1823)
Ausstellung im Foyer des Tonhallesaals Zürich, Junifestwochen 1980,
Eröffnung: 30. Mai 1980.

Mobilisation und Aktivdienst 1939/40 im Spiegel archivischer Quellen
Ausstellung des Schweizerischen Bundesarchivs und der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Stadthaus, 13. Oktober bis 7. November 1980.

Der Alte Zürichkrieg in der Eidgenössischen Chronik des Wernher Schodoler
Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich, 4. April bis
16. Juni 1981.

Zürcher Publikumslieblinge
Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse Zürich, 17. Juli bis 30. August 1981, u.a.:
– Heinrich Gretler (1897–1977)
– Therese Giehse (1898–1975)
– Ernst Ginsberg (1904–1964)
– Marie Smeikal (1881–1968)
– Heinz Rhöden (1903–1971)
– Rudolf Bernhard (1901–1962)
– Emil Hegetschweiler (1887–1959)
– Schaggi Streuli (1899–1980)

Zeitgenossen gezeichnet – aus der Zürcher Zeit von Hanni Bay (1885–1978)
Ausstellung im Stadthaus Zürich, 15. Dezember 1981 bis 29. Januar 1982.

Johann Caspar Bluntschli (1808–1881)

Johann Caspar Bluntschli 1808–1881. Diener am Recht der Heimat, der Staaten und Völker. Wohnmuseum Bärengasse Zürich, 25. November 1981 bis 28. Februar 1982.

Alfred Escher (1819–1882)

Alfred Escher. Blick hinter ein Denkmal, Ausstellung im Wohnmuseum Bärengasse Zürich, 12. März bis Ende Mai 1982.

Alfred Escher und unsere Zeit. Öffentliche Gedenkfeier zum 100. Todestag von Alfred Escher, Zürich, Börsensaal, 2. Dezember 1982.

Alfred Escher. Ausstellung in der SKA-Galerie «le point», Zürich, 27. April bis Ende August 1994.

Richard Wagner (1813–1883) in Zürich

Ausstellung der Präsidialabteilung der Stadt Zürich zum Gedächtnis an den Todestag Richard Wagners am 13. Februar 1883, Museum Rietberg (Villa Wesendonck) Zürich, 15. Februar bis 5. April 1983.

Zürich im 18. Jahrhundert (1983)

Jubiläumsausstellung der Universität Zürich/Ausstellung der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Helmhaus Zürich, 15. Mai bis 10. Juli 1983.

Johannes Brahms (1833–1897) in der Schweiz

Ausstellung zum 150. Geburtstag von Johannes Brahms, Wohnmuseum Bärengasse, 1. Mai bis Mitte August 1983.

id., Zentralbibliothek Luzern, 20. August bis 10. September 1983.

id., Halle des Stadthauses Winterthur, 24. Oktober bis 4. November 1983.

Die frühe Zeitung – ihre Geschichte in Gestalten

Ausstellung im Stadthaus Zürich, 11. Januar bis 21. Februar 1985.

Henry Dunant (1828–1910)

Ausstellung der Präsidialabteilung der Stadt Zürich im Wohnmuseum
Bärengasse Zürich, 22. Februar bis 6. April 1986.

Die Hugenotten in der Schweiz/Le refuge huguenot en Suisse

Ausstellung im Stadthaus Zürich, 13. März bis 4. April 1986.

Othmar Schoeck (1886–1957)

Ausstellung zum 100. Geburtstag, Stadthaus Zürich, 23. September
bis 31. Oktober 1986.

id., Stadthaus Winterthur 13. November bis 17. Dezember 1986.

id., Foyer des Stadttheaters St. Gallen, 21. März bis 5. April 1986.

Internationale Musikfestwochen Luzern, 16. August bis 10. September
1986.

Othmar Schoeck, Haus am Gorisbrunnen, Bad Urach, 26. September
bis 8. Oktober 1988.

Russland–Schweiz/Rossija–Švejcarija. Beziehungen und Begegnungen

Ausstellung im Strauhof Zürich, 6. Juni bis 31. Juli 1989.

Musik in Zürich zur Zeit von Gottfried Keller

Ausstellung im Stadthaus Zürich, Zürich 23. Mai bis 18. Juli 1990.

